

Direktion der Erziehung

Autor(en): **Moschard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...**

Band (Jahr): - **(1852)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-415902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Direktion der Erziehung.

(Direktor: Herr Regierungsrath Moschard bis zu seinem Austritte aus dem Regierungsrathe; dann Herr Regierungsrath Bandelier.)

I. Gesetzgebung.

Das im vorigen Jahr dem Großen Rathe vorgelegte Projekt eines Primarschulgesetzes, welches einer Spezialkommission von 9 aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern, sowie der Schulsynode zur Vorberathung überwiesen worden war, wurde vom Regierungsrathe, in der Ueberzeugung, daß dasselbe den vorhandenen Bedürfnissen nicht entspreche, zurückgezogen; doch bezieht sich die Behörde vor, über einzelne in das Primarschulwesen einschlagende Fragen, deren Lösung nothwendig erscheine, besondere Vorlagen zu machen.

Der seit längerer Zeit schon vielfach ausgesprochenen Ansicht, daß eine Reorganisation unseres Seminarwesens dringendes Bedürfnis sei und im Interesse des Landes liege, konnte im Jahr 1852 endlich Rechnung getragen werden.

Am 24. Mai genehmigte der Große Rath ein Dekret, wodurch das Seminar von Münchenbuchsee in seiner bisherigen Organisation aufgehoben wurde. Gleichzeitig beschloß er das Eintreten in einen Gesetzentwurf über die Rekonstitution der Anstalt, der, namentlich gegenüber dem bisherigen Gesetze, auf folgenden Grundlagen beruhte:

Herabsetzung der Dauer der Lehrkurse in der Anstalt auf ein Jahr; dagegen Sorge, daß diesem Kurse je weilen ein außerhalb derselben zu genießender Präpa- randenunterricht vorangehe.

Verminderung der bisherigen Lehrerzahl auf drei, von denen der eine zugleich Direktor und Dekonom der Anstalt sein muß.

Festsetzung der Zahl der Zöglinge auf höchstens 25, doch Zulassung von fünf Externen.

Verpflichtung für die unpatentirten ausgetretenen Zög- linge, die genossenen Unterstützungen wieder zu erstatten.

Endlich Abschaffung der sogenannten Wiederholungs- kurse im Seminar.

Die einläßliche Berathung dieses Gesetzesentwurfes ward indeß verschoben, weil der Große Rath für gut fand, ihn zuvor noch einer Spezialkommission von 11 Mitgliedern so wie der Schulsynode zur Begutachtung zu überweisen, so kam denn im Jahr 1852 bloß noch die erste zum Abschlusse, die zweite nicht.

Das Nämliche war der Fall mit einem andern Gesetzes- entwurfe, welcher die Aufhebung der Normalschule zu Dels- berg und angemessene Ersetzung derselben zum Zwecke hatte. Was endlich den von der Erziehungsdirektion vorgelegten Entwurf über die schon lange erwartete Reorganisation der Hochschule und des obern Gymnasiums betrifft, so wurde derselbe vom Regierungsrathe zwar in Behandlung genom- men, allein wegen des auf Ende Jahres stattfindenden Per- sonenwechsels in der Direktion, und weil der Entwurf dem obwaltenden Bedürfnisse nicht zu entsprechen schien, einst- weilen verschoben.

II. Verwaltung.

a. Öffentliche Unterrichtsanstalten.

1. Hochschule.

Der Besuch der Hochschule ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	Summe.	Kantons- bürger.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.
Wintersemester 1851 auf 1852.				
Theologen	25	24	1	—
Juristen	64	54	10	—
Mediziner	48	28	17	3
Veterinäre	24	14	8	2
Philosophen	23	12	6	5
	184	132	42	10
Sommersemester 1852.				
Theologen	34	33	1	—
Juristen	63	55	8	—
Mediziner	48	29	17	2
Veterinäre	19	10	7	2
Philosophen	25	16	6	3
	189	143	39	7

Neue Immatrikulationen zählte man im Wintersemester 17, im Sommersemester ebensoviel. Ohne Matrikel traten ein im Wintersemester 19, im Sommersemester 30. Es waren dieß Studierende die entweder über 23 Jahre zählten oder nur ein Kollegium anhörten oder denen eine Spezialbewilligung ertheilt worden war.

Die fortwährend so geringe Frequenz unserer Hochschule findet ihren Grund hauptsächlich in der Ungunst der Zeitverhältnisse, welche einerseits die gehörige Pflege und Fortentwicklung des gegenwärtigen Bestandes, namentlich die Bervollständigung der Lehrkräfte, mehr als schwierig machen, andererseits auch einer durchgreifenden Reorganisation der Anstalt mannigfache Hindernisse in den Weg legen.

Die Hauptresultate der Lehrthätigkeit in beiden Semestern stellte sich folgendermaßen heraus :

Wintersemester 1851 auf 1852.

	Dozenten.		Vorlesungen			Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
	Professoren.	Dozenten.	angefün- bigte.	hinzuge- kommene.	gehaltene.		
I. Theologische Fakultät .	5	1	16	1	14	44	126
II. Juridische Fakultät .	3	—	6	—	6	38	73
III. Medizinische Fakultät :							
a. Menschenheil- kunde . . .	8	3	24	—	19	65 ¹ / ₂	142
b. Thierheilkunde	4	—	14	—	12	42	125
IV. Philosophische Fakultät :							
a. Philosophie S.S.	2	—	6	—	4	17	76
b. Philologie .	3	1	—	—	—	—	—
Alte Sprachen	—	—	4	—	3	10	7
Neue Sprachen	—	—	2	—	—	—	—
c. Geschichte . .	1	—	2	1	2	18	37
d. Mathematik .	—	3	9	1	8	24	18
e. Naturwissen- schaft . . .	4	—	—	—	—	—	—
Naturlehre .	—	—	6	—	4	18	37
Naturgeschichte	—	—	3	—	2	12	18
f. Schöne Künste	1	—	3	—	2	18	8
	31	8	95	3	76	266 ¹ / ₂	667

Sommersemester 1852.

	Dozenten.		Vorlesungen			Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
	Professoren.	Dozenten.	angekün- digte.	hinguge- kommene.	gehaltene.		
I. Theologische Fakultät .	5	1	16	—	15	46	95
II. Juridische Fakultät .	3	—	6	2	5	37	87
III. Medizinische Fakultät :							
a. Menschenheil- kunde . . .	8	3	24	—	19	100	189
b. Thierheilkunde	4	—	15	3	11	45	129
IV. Philosophische Fakultät :							
a. Philosophie S.S.	2	—	6	1	5	18	64
b. Philologie .	3	1	—	—	—	—	—
Alte Sprachen	—	—	5	2	3	16	18
Neue Sprachen	—	—	2	—	2	4	4
c. Geschichte . .	1	—	3	—	3	11	20
d. Mathematik .	—	3	9	—	3	7	10
e. Naturwissen- schaft . . .	4	—	5	—	5	21	31
Naturlehre .	—	—	—	—	—	—	—
Naturgeschichte	—	—	4	—	3	14	32
f. Schöne Künste	1	—	3	—	2	11	8
	31	8	98	8	76	330	687

Im Lehrpersonal führte das Jahr 1852 keine Veränderungen herbei.

Doktordiplome wurden nach wohlbestandener Prüfung 10 ertheilt, sämmtlich von der medizinischen Fakultät: außerdem ein Ehrendiplom an Herrn Apotheker Fueter in Bern, für sein verdienstvolles Werk „Tentamen Pharmacopœe bernensis.“

Rektor der Hochschule war während des Studienjahres 1852/53 Herr Immer, außerordentlicher Professor der Theologie.

Fleiß und sittliches Betragen der Studirenden waren im Allgemeinen befriedigend; es traten bloß zwei Fälle ein, in welchen gegen die Betreffenden Streichung aus dem Studentenverzeichnis verhängt werden mußte. Von dem wissenschaftlichen Streben Einzelner gaben die eingegangenen Bearbeitungen der naturwissenschaftlichen und der juridischen Preisfrage Zeugniß.

Die Gesamtsumme, welche auf die Hülfsanstalten der Hochschule, d. h. auf die verschiedenen Bibliotheken, das physikalische Kabinet, die Sternwarte, das chemische Laboratorium, die zoologische und mineralogische Sammlung, der botanische Garten, die Poliklinik, die Anatomie, die Thierarzneischule, auf die Kunstanstalten, auf jurassische Stipendien und auf die Verwaltung verwendet wurde, belief sich auf Fr. 19,263. 12.

An Professoren- und Dozentenbesoldungen wurde ausgegeben eine Summe von Fr. 92,554. 85.

2. Mittlere Schule.

a. Kantonalanstalten in der Hauptstadt.

Gymnasium.

Im Anfange des Schuljahres 1852/53 betrug die Gesamtzahl der Schüler 33, wovon 12 der dritten, 11 der zweiten, 10 der ersten Klasse angehörten. Zu Anfang des

Wintersemesters traten drei Primaner aus, um ihr Fachstudium (Medizin) an der Hochschule zu beginnen.

Das Lehrpersonal blieb gleich wie im vorigen Jahre. Direktor der Anstalt war pro 1852/53 Herr Pabst, Lehrer der lateinischen und deutschen Sprache.

Die Jahresprüfungen fielen zur Zufriedenheit der Behörde aus. Infolge derselben konnte sämtlichen 11 Primanern des Schuljahres 1851/52 das Zeugniß der Reife ertheilt werden.

Im Uebrigen hatte die Anstalt ihren regelmäßigen Gang. Ueber Fleiß und sittliches Verhalten der Schüler sprach sich die Direktion in sehr anerkennender Weise aus. Während des ganzen Jahres kam das Lehrerkollegium nie in den Fall, auch nur eine Disziplinarstrafe zu verhängen oder bei oberer Behörde zu beantragen.

Die Kosten des höhern Gymnasiums betragen nach Abzug der Einnahmen Fr. 12,438.

Progymnasium.

Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 1852/53. 70, zu Ende desselben bloß 64. Im Lehrpersonal keine Veränderung.

Der Gang der Anstalt war ein gedeiblicher. Der Unterrichtsplan, der seit seiner Einführung sich als zweckmäßig bewährt, wurde genau befolgt. Die Lehrer erfüllten ihre Pflicht und waren im Allgemeinen ihrer Aufgabe gewachsen. Die meisten handhabten auch eine gute Disziplin. Die Prüfungen fielen dann auch mit wenigen Ausnahmen ganz befriedigend aus.

Die Kosten des Progymnasiums betragen, nach Abzug der Einnahmen, Fr. 16,772. 14.

Industrieschule.

Die Anstalt zählte beim Beginne des Schuljahres 96 Schüler; im Laufe desselben nahm eine nicht geringe Zahl den Austritt. Einige bezogen höhere technische Lehr-

anstalten, weitaus die meisten aber ergriffen ein Handwerk oder widmeten sich dem Handelsstande.

Das Lehrpersonal blieb auch hier unverändert.

Die Prüfungen brachten im Allgemeinen erfreuliche Resultate zu Tag, sowohl was die Leistungen der Lehrer als was diejenigen der Schüler betrifft. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß namentlich in Bezug auf Disciplin noch Manches zu wünschen übrig bleibt und daß die ganze Organisation der Anstalt der ursprünglich gestellten Aufgabe und dem gegenwärtigen Bedürfnis nicht in dem Maße genügt, wie es zur gedeihlichen Entwicklung derselben erforderlich wäre.

Ihre Kosten stiegen, nach Abzug der Einnahmen, auf Fr. 9614. 20 an.

Elementarschule.

Beim Beginn des Schuljahres 1852/53 war die Gesamtzahl der Schüler 191; später sank sie auf 178 herab. Diese vertheilten sich auf die vier Klassen so, daß die erste 41, die zweite 42, die dritte 37 und die vierte 58 zählte.

Im Lehrpersonal trat insofern eine Aenderung ein, als der Lehrer der zweiten Klasse, Herr Dehle, wegen pflichtvergessener Verlassung von Schule und Familie abberufen werden mußte. An seine Stelle kam vor der Hand provisorisch auf ein Jahr: Herr Chautemps aus dem Kanton Freiburg, bisher Privatlehrer in Bern.

Der Unterrichtsgang blieb sich gleich, man hielt sich genau am Schulplane von 1845, erzielte auch im Ganzen die Anforderungen desselben. Fleiß und Betragen der Schüler war durchschnittlich befriedigend. Ebenso das Ergebnis der Jahresprüfungen bewies, daß die Lehrer mit Pflichttreue und Geschick in ihrem Berufe gearbeitet hatten.

Nach Abzug der Einnahmen kostete die Elementarschule Fr. 1514. 96.

Turn-, Schwimm- und Militärunterricht für die Schüler obiger Kantonalanstalten.

Am Turnunterricht nahmen von sämmtlichen Schülern des Progymnasiums, der Industrie- und der Elementarschule — indem derselbe nicht obligatorisch ist — bloß 70 Theil. Es scheint dieß zu beweisen, daß die Bedeutung und der Nutzen dieser Uebungen für eine kräftige, naturgemäße Körper- und Charakterentwicklung von vielen Eltern immer noch nicht gehörig gewürdigt wird.

Den Schwimmunterricht benutzen 39 Schüler, mit sehr gutem Erfolge.

Am Militärunterricht beteiligten sich ungefähr 230 — während früher die Zahl von 200 ein selten erreichtes Maximum bildete. — Hierunter 90 nicht zum Eintritt verpflichtete Schüler aus der Realschule und der obersten Elementarklasse. Das Schülerkorps erwies sich militärisch gut geschult und vom besten Geiste belebt; auch wurden die Exercitien regelmäßig und mit Freuden besucht.

Die Kosten sämmtlicher Subsidiaranstalten für obige Kantonschulen (Gymnasium, Progymnasium, Industrie- und Elementarschule) erreichten im Jahr 1852 den Betrag Fr. 5756. 61.

b. Lokalanstalten.

Progymnasium in Biel.

Das Jahr 1852 war für den äußern Bestand der Anstalt, namentlich was das Lehrpersonal betrifft, reich an Wechselfällen.

Nicht weniger als drei Lehrer, wovon einer zugleich Direktor, verließen dieselbe; der erste erhielt eine Pfarrei, der zweite resignirte freiwillig, der dritte wurde gerichtlich abberufen. Infolge dessen mußten die Lehrfächer der Religion, des Schreib- und Zeichnungsunterrichtes und der französischen Sprache neu besetzt werden. Die Schülerzahl be-

trug zu Ende des Schuljahres 1851/52, unmittelbar nach dem Examen, 48; bis Ende des Jahres stieg sie auf 68 an. Die Muttersprache von 10 dieser 68 Schüler war die französische, die der übrigen die deutsche.

Der Bericht der Prüfungskommission sprach sich über Gang und Leistungen der Anstalt in anerkennender Weise aus. Um so mehr ist zu beklagen, daß verhältnißmäßig nur wenige Eltern, in Bezug auf höhere Ausbildung ihrer Kinder, von der Anstalt einen angemessenen Gebrauch machen. Die meisten Schüler treten zur Erlernung eines Berufes schon im dreizehnten Jahre aus der Schule; daher die Entvölkerung der obern Klassen, mit denen doch die Hauptaufgabe eines Progymnasiums erreicht werden sollte.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt betrug Fr. 10,181.

Progymnasium in Thun.

Die Schülerzahl war zu Anfang des Schuljahres 79; am Ende 1852 aber bloß 70, wovon 18 in der ersten, 20 in der zweiten und 32 in der dritten Klasse.

Die hievor, beim Progymnasium in Biel, gemachte Bemerkung über stark hervortretenden Utilitarismus und unangemessene Benutzung der Anstalt von Seite der Eltern kann mit Fug auch auf das Progymnasium in Thun angewendet werden.

Dem Prüfungsbericht der Kommissarien zufolge waren die Leistungen der Anstalt ziemlich befriedigend; doch scheint es nöthig, mehr als einem Mangel abzuhelpfen; insbesondere dürften nicht alle Lehrer ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen sein.

Veränderungen im Personal derselben fanden Anno 1852 keine statt.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt betrug Fr. 5,579. 60.

Progymnasium in Neuenstadt.

Die Schülerzahl blieb Anfangs die gleiche wie im Jahr 1851, also beiläufig 70; im Laufe des Winters dagegen schmolz sie auf 49 herab, wovon 13 auf die erste, 27 auf die zweite und 18 auf die dritte Klasse kamen.

Im Lehrpersonal fand eine Vakanz statt durch Resignation des Lehrers für französische Sprache und Geographie; die Stelle ward aber sogleich wieder besetzt.

Im Uebrigen ging die Anstalt ihren gewöhnlichen Gang; im Unterrichtsplan wurden keine Veränderungen vorgenommen.

Die Prüfungskommissarien fanden die Leistungen der Lehrer im Allgemeinen sehr befriedigend; hinsichtlich der Schüler bemerken sie, daß eine gewisse Schlaffheit fast allgemein eingerissen und überhaupt nicht dasjenige Leben mehr da sei, wie es in frühern Jahren in so erfreulichem Maße sich gezeigt habe. Doch hoben sie die in der Schule herrschende Ordnung und Disziplin anerkennend hervor.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt betrug Fr. 6,666. 46.

Kollegium in Bruntrut.

Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 80. Davon traten allmählig 15 aus bis an 2 alle zur Erlernung eines gewerblichen Berufes. Nach Ablauf des Kurses (im August) verließen noch 20 die Anstalt, von denen ebenfalls weitaus die Mehrzahl einen bürgerlichen Beruf ergriff und nur ein einziger sich einer wissenschaftlichen Laufbahn widmete. Zu Ende des Jahres aber war die Zahl der Schüler wieder auf 62 angestiegen. Davon kamen gleichwohl auf die Klasse d'humanités und première de grammaire bloß je 3, auf die Klasse de philosophie und seconde de grammaire je 8 u. s. w.

Die Muttersprache von 11 dieser 62 Schüler war die deutsche, die der übrigen die französische. Mit Ausnahme zweier Israeliten gehörten alle der katholischen Konfession an. Das Lehrpersonal erlitt keinerlei Veränderung.

In der Organisation des Unterrichts wurden einige nicht unwesentliche neue Einrichtungen getroffen, wie namentlich die Vereinigung der Classe élémentaire mit der Seconde de Grammaire. Hiedurch ist es möglich geworden, die sonst der Classe réelle inférieure zugetheilte Section des Allemands einem eigenen Lehrer zu übergeben, was für diese deutschen Schüler von unverkennbarem Vortheil ist.

Die Prüfungskommission zeigte sich mit den Leistungen und dem Stand der Anstalt im Allgemeinen zufrieden.

Kollegium in Delsberg.

Diese Anstalt zählte zu Ende des Schuljahres 1851/52 33, am Schlusse des Jahres aber bloß noch 29 Schüler, wovon z. B. auf die Classe d'humanité bloß ein einziger kam; auf die Classe réelle section française zwei, auf die Seconde de Grammaire vier u. s. w.

Im Lehrpersonal trat, wenn nicht gerade eine wesentliche Aenderung, doch eine außergewöhnliche Störung ein. Es mußten nämlich wegen Wahlbetrugs drei Lehrer in ihren Funktionen eingestellt und deren Abberufung vom Obergerichte verlangt werden. Dieses entsetzte indeß bloß einen derselben; die zwei andern traten nach langer Suspension in ihre Funktionen wieder ein.

Schon die geringe Frequenz der Anstalt beweist, daß sie ihre Aufgabe nicht erfüllt und daß deren Umgestaltung ein dringendes, auch von den Eltern tief empfundenenes Bedürfniß ist. Wie sehr das Zutrauen zu derselben abgenommen hat, ergibt sich am besten aus der Vergleichung der jetzigen Schülerzahl mit der ehemaligen, die zuweilen auf 70 bis 80 anstieg; bei solch erfreulicher Blüthe war gleichwohl die Zahl der Lehrer nicht größer als jetzt und die Kosten stellten sich eher geringer heraus als die gegenwärtigen. Die Anstalt leidet an tiefen Schäden, denen nur durch eine durchgreifende Reorganisation abgeholfen werden kann.

Der Beitrag des Staats an die Kosten der Kollegien von Pruntrut und Delsberg betrug Fr. 26,086. 92.

Statistische Uebersicht

über den personellen und finanziellen Bestand der Sekundarschulen, Ende Jahrs 1852.

Schulort.	Lehrer.	Schüler.			Freiplätze.	Finanzen.	
	Gesamttzahl.	Knaben.	Mädchen.	Summa.		Gesamtkosten.	Staatsbeitrag.
1. Harberg.	2	39	—	39	7	Fr. 2,870. 07.	Fr. 1,372. 46.
				Obere Klasse 15. Untere " 24.			
2. Bern.	7	—	159	159	4 ² / ₂	Fr. 14,154. —	Fr. 4,951. 90.
		Fortbildungsklasse 26. I. Klasse 21. II. " 19.	III. Klasse 27. IV. " 22. V. " 21.				
3. Büren.	2	37	—	37	3	Fr. 1,652. —	Fr. 1,652. —
				Obere Abtheilung 14. Untere " 23.			
4. Kleindietwil.	1	33	5	38	10 ¹ / ₂	Fr. 2,792. 59.	Fr. 1,260. —
				Obere Klasse 14. Untere " 21.			
5. Erlach.	2	19	12	31	5	Fr. 2,612. 78.	Fr. 1,190. —
				Obere Klasse 13. Untere " 18.			
6. Wätterkinden.	2	26	7	33	1 ³ / ₂	Fr. 1,314. —	Fr. 1,233. —
				Obere Klasse 15. Untere " 18.			
7. Langenthal.	2	29	8	37	5 ² / ₂	Fr. 2,929. 66.	Fr. 1,440. —
				Obere Klasse 17. Untere " 20.			
8. Langnau.	2	19	9	28	2 ² / ₂	Fr. 2,710. —	Fr. 1,296. —
				Obere Klasse 11. Untere " 12.			
9. Herzogenbuchsee.	4	45	11	56	5	Fr. 5,452. 91.	Fr. 2,868. —
		I. Klasse 13. II. " 17.	III. Klasse 19. IV. " 17.		8 mit bedeutender Ermäßigung.		
10. Nidau.	3	14	13	27	Bürger und Einwohner bezahlen nichts.	?	Fr. 1,484. —
				Obere Klasse 12. Untere " 15.			
11. Sumiswald.	2	25	9	34	2 ¹ / ₂	Fr. 2,687. 65.	Fr. 1,296. —
				Obere Klasse 16. Untere " 18.			
12. Kirchberg.	2	40	7	47	6 ² / ₂	Fr. 2,669. 63.	Fr. 1,268. —
				Obere Klasse 19. Untere " 28.			
13. Worb.	2	31	—	31	3 ² / ₂	Fr. 1,440. —	Fr. 1,440. —
				Obere Klasse 13. Untere " 18.			
14. Wynigen.	2	24	7	31	9	?	Fr. 1,232. —
				Obere Klasse 12. Untere " 19.			
15. Steffisburg Realschule.	3	19	15	34	Wird kein Schulgeld bezahlt.	Fr. 1,733. —	Fr. 870. 50.
		Die Realschule zählt nur eine Klasse.					

Das schon in frühern Jahresberichten bezeichnete Verhältniß der Progymnasien und Kollegien des Landes besteht auch heute noch unverändert fort. In verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Verhältnissen gegründet, stehen diese Anstalten in keinerlei organischem Zusammenhang. Jede verfolgt ihren eigenen Weg ohne einheitliches Ziel, ohne gemeinschaftlichen Studienplan. Daher die große Verschiedenheit in dem Resultat, wie dieß namentlich beim Uebertritt in höhere Anstalten an den Tag tritt.

3. Sekundarschulen.

Auch diese Anstalten sind unter sich ohne allen Zusammenhang und stehen deshalb auf sehr verschiedener Stufe. Es ist nicht zu verkennen, daß nur wenige den anfänglichen Erwartungen und der ursprünglichen Aufgabe entsprechen, ja daß die meisten nichts sind, als höher stehende und weiter entwickelte Primarschulen, deshalb lauten auch die Urtheile über die Bedeutung und den Nutzen derselben sehr verschieden. Die Gesetzgebung wird auf diese Mißverhältnisse bei einer künftigen Reorganisation des Mittelschulwesens Bedacht zu nehmen haben. Die nebenstehende Uebersicht gibt die nöthigen statistischen Angaben über den Bestand und die Hilfsmittel der Sekundarschulen auf Ende 1852.

Für alle diese Anstalten wurden im Jahr 1852 aus der Staatskasse verausgabt Fr. 24,853. 86.

4. Primarschulen.

a. Allgemeines.

Auch im Jahr 1852 wurden keine in den Gang des Primarschulwesens tiefer eingreifende Verfügungen getroffen. Ungeachtet mannigfacher nicht zu läugnender Mängel glaubte die Behörde dennoch das Schulgesetz in allen seinen irgend ausführbaren Bestimmungen genau beobachten zu sollen. Die Mißachtung dieses Grundsatzes von Seite der Behörde müsse namentlich für die ohnehin so schwierige Handhabung des Schulbesuchs von schlimmen Folgen sein.

Von Spezialverfügungen verdienen folgende hervorgehoben zu werden:

1) vom Regierungsrath ausgegangen:

a. der in Folge eines Spezialfalles gefasste .Entscheid, daß Lehrer, die in Güterabtretung gefallen sind, ihre Stellen nicht ferner bekleiden können;

2) von der Erziehungsdirektion ausgegangen:

b. wo nicht besondere Verhältnisse hindernd entgegen treten, ist die Stelle eines Lehrers mit derjenigen eines Gemeindschreibers nicht unvereinbar;

c. sämtlichen Lehrern soll die Staatszulage nach dem gesetzlichen Fuß von Fr. 69 a. W. = Fr. 100 n. W. ausgerichtet werden;

d. Lehrer, die nur ein Fähigkeitszeugniß und kein eigentliches Patent besitzen, können nur die provisorische Staatszulage von Fr. 145 beziehen;

e. die Schulkommissarien haben darauf zu achten, daß in den Schulen ein mehr planmäßiger, auf die Unterweisung vorbereitender Religionsunterricht ertheilt werde, und daß häufigere Uebungen im Kirchengesang Statt finden.

Im Ganzen wurden 289 Lehrerwahlen bestätigt, wovon 165 definitiv, 124 provisorisch; ferner 45 provisorisch angestellte Lehrer und Lehrerinnen für ihre bisherigen Stellen.

Die Schulkommissariate, deren auf Ende 1852 in Folge ausgelaufener Amtsdauer 23 erledigt wurden, konnten diesmal ohne große Schwierigkeit wieder besetzt werden.

Die Auslagen des Staats für das Primarschulwesen waren überhaupt folgende:

die gesetzlichen Staatszulagen an die Lehrerbefoldungen	Fr. 259,840. —
Pensionen und regelmäßige Unterstützungen an alte Lehrer	„ 8,336. 13

Uebertrag Fr. 268,176. 13

der Volksschulanstalten des Kantons Bern im Jahr 1852.

Amtsbezirke.	Öffentliche Primarschulen.									Mädchenarbeitschulen.			Kleinkinderschulen.			Privatschulen.			Zusammenzug.						
	Zahl derselben.				Errichtet.			Kinderzahl.			Errichtet.			Zahl der Kinder.	Kinderzahl.			Gemeinde-anstalten.	Privatanstalten.	Summe.					
	Kinder-schulen.	Mädchen-schulen.	Gemischte Schulen.	Summe.	Vor 1831.	Zeit 1831.	Nach 1832.	Knaben.	Mädchen.	Summe.	Von der Gemeinde.	Von Privaten.	Summe.		Knaben.	Mädchen.	Summe.				Gemeinde-anstalten.	Privatanstalten.	Summe.		
Aarberg	—	—	55	55	39	16	—	1746	1798	3544	13	5	18	819	1	—	1	28	2	14	8	22	69	6	75
Aarwangen	1	1	61	63	38	24	1	2777	2825	5602	27	1	28	1318	1	—	1	24	—	—	—	—	91	1	92
Bern, Stadt	14	17	4	35	21	14	—	1185	1342	2530	4	4	8	862	—	3	3	207	12	329	172	501	39	18	57
Bern, Landgemeinden	—	—	56	56	40	16	—	2484	2415	4929	27	1	28	968	—	1	33	5	5	163	5	168	83	7	90
Biel	2	2	11	11	7	4	—	273	273	546	—	—	—	226	—	—	—	—	9	196	197	393	11	6	17
Büren	3	4	27	34	24	10	—	918	918	1866	12	1	13	652	—	—	1	26	—	—	—	—	47	1	48
Burgdorf	—	—	47	47	28	19	1	1817	1792	3609	10	—	10	473	—	—	1	32	—	—	13	13	57	2	59
Courtelary	13	13	21	47	18	29	—	1523	1431	2974	5	—	5	218	—	—	—	—	—	—	—	—	52	—	52
Delsberg	14	14	15	43	33	10	—	819	797	1616	15	—	15	468	—	—	—	—	—	—	—	—	55	—	55
Erlach	—	—	25	25	17	8	—	759	713	1472	11	—	11	471	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	36
Erlach	1	1	36	38	24	14	—	1218	1242	2460	14	—	14	583	—	—	—	—	—	—	—	—	52	—	52
Fraubrunnen	—	—	10	24	16	8	—	719	755	1474	3	—	3	86	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—	27
Freiburg	7	7	33	33	28	5	—	1077	994	2071	20	—	20	470	—	—	—	—	—	—	—	—	53	—	53
Freutigen	—	—	57	57	44	13	—	2329	2242	4571	28	5	33	998	—	—	—	—	—	—	—	—	85	5	90
Interlaken	—	—	67	67	40	27	—	2988	2988	5976	13	12	25	1099	—	—	—	—	2	17	20	37	80	14	94
Konolfingen	—	—	14	16	16	—	—	555	521	1076	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	16
Kaufen	1	1	27	27	16	9	2	1009	1017	2026	8	1	9	410	—	—	—	—	—	—	—	—	35	1	36
Kaufen	—	—	34	48	42	5	1	974	971	1945	9	—	9	238	—	—	—	—	—	—	—	—	57	—	57
Münster	7	7	3	13	13	—	—	392	392	784	4	—	4	180	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	17
Neuenstadt	5	5	31	31	31	8	—	1142	1177	2319	17	1	18	739	—	—	—	—	—	—	—	—	54	2	56
Nidau	1	1	21	21	17	4	—	796	773	1569	13	2	15	336	—	1	1	15	1	25	8	33	34	4	38
Oberhasle	—	—	39	39	31	8	—	1785	1742	3527	3	—	3	684	1	—	1	30	1	—	38	38	73	1	76
Pruntrut	26	26	19	71	57	14	—	581	536	1117	7	—	7	184	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	25
Saanen	—	—	16	16	16	—	—	1140	1097	2237	12	—	12	668	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	36
Schwarzenburg	—	—	24	24	13	11	—	2146	2092	4238	16	1	17	729	—	3	3	98	1	—	52	52	63	5	68
Seftigen	2	2	43	47	31	16	—	2554	2468	5022	24	—	24	833	—	—	—	—	—	—	—	—	77	—	77
Signau	—	—	29	29	24	5	—	950	886	1836	18	—	18	422	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	47
Oberstammthal	—	—	36	36	30	6	—	1275	1231	2506	22	—	22	658	—	—	—	—	—	—	—	—	58	—	58
Niederstammthal	—	—	67	67	49	17	1	2782	2683	5465	44	1	45	1443	—	—	—	—	—	—	—	—	111	1	112
Lhun	—	—	61	61	34	25	2	3044	3072	6116	23	—	23	833	—	—	—	3	—	92	34	126	81	4	88
Trachselwald	—	—	49	49	29	20	—	2038	2043	4081	21	5	26	951	—	1	1	12	—	—	—	—	70	6	76
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	97	101	1054	1252	872	371	9	45828	45276	91104	447	40	487	18403	4	10	14	305	38	848	547	1395	1703	83	1786
Summen von 1851	102	102	1042	1246	854	382	10	46189	44865	91054	445	38	483	17951	4	13	17	600	37	836	528	1364	1695	88	1783
Vermehrung oder Verminderung	—5	—1	+12	+6	+18	—11	—1	—361	+411	+50	+2	+2	+4	+952	±	—3	—3	—295	+1	+12	+19	+31	+8	—5	+3

	Uebertrag Fr. 268,176. 13
außerordentliche Unterstützungen an	
Lehrer	367. —
an Schulen	981. 79
an Bibliotheken, Gesang- und andere	
Vereine	330. —
Entschädigung für provis. Schuldienste	688. —
Anschaffung von Lehrmitteln	241. 50
Unterstützung von Mädchenarbeitschulen	17,161. 70
an Kleinkinderschulen	148. —
Schulhausbausteuer an Gemeinden .	1,637. 35
an Schulkommissariatsbesoldungen . .	7,893. 62
	<hr/>
Zusammen	Fr. 297,625. 09

b. Besonderes.

Schulen und Schüler.

Auf eine Bevölkerung von beiläufig 460,000 Seelen kamen Ende 1852. 91,104 Schulkinder, also auf 1000 Seelen 198 Schulkinder; hievon waren Knaben 45,828, Mädchen 45,276. Die Zahl sämtlicher Primarschulen des Kantons stieg auf 1252 an, wovon 1002 deutsche und 250 französische.

Mädchenarbeitschulen bestanden auf den gleichen Zeitpunkt 481; 441 von Gemeinden, 40 von Privaten gegründet und unterhalten. Sie waren im Ganzen von 18,256 Kindern besucht. Kleinkinderschulen zählte man 14, die meisten von Privaten ausgegangen. 305 Kinder wurden in denselben angemessen beschäftigt und auf die Primarschule vorbereitet.

Privatprimarschulen gab es 33, mit 848 Knaben und 547 Mädchen; mehrere waren erst im Laufe des Jahres errichtet worden. Für den nähern Detail, betreffend diese statistischen Angaben, verweisen wir auf die zwei nebenstehenden Tabellen.

Lehrerpersonal.

Ende 1852 waren angestellt 1057 Lehrer und 179 Lehrerinnen, also zwei der erstern mehr als im vorigen Jahr;*) die Zahl der Lehrerinnen blieb sich gleich. Kantonsbürger zählte man unter der Gesamtzahl 1159; Schweizerbürger anderer Kantone 70; Ausländer 7. Patentirt waren 1112, unpatentirt und somit nur provisorisch angestellt 124. In Seminarien hatten die Vorbildung erhalten 640, in Kursen 539, ohne eigentliche Lehramtsvorbildung waren 57 angestellt. 934 treiben neben der Schule keine andere Beschäftigung; die Uebrigen befassen sich außerdem noch mit Landbau, Handwerken oder mit Schreibern und Gemeindebeamtungen.

An die Lehrerbefoldungen bezahlten die Gemeinden im Ganzen eine Summe von Fr. 355,473, so daß auf einen Lehrer durchschnittlich eine Gemeindebesoldung von Fr. 287 Rp. 59 kömmt. Die Ortschaften von Oberhasle und Saanen haben die niedrigst, Courtelary und Neuenstadt die höchst besoldeten Schulstellen. Für die nähern Details wird auf die nebenstehende Tabelle „Uebersicht des öffentlichen Primarschulwesens,“ und zwar auf die Kolonnen 4, 6, 7 und 8 derselben verwiesen.

5. Spezialanstalten.

a. Lehrerbildung.

Normalschule in Münchenbuchsee.

Wie bereits oben angedeutet, wurde diese Anstalt, als mit den Wünschen und wirklichen Bedürfnissen des Landes im Widerspruch stehend, vom Großen Rathe unterm 24. Mai in ihrer bisherigen Organisation aufgehoben. In Ausführung der einzelnen Bestimmungen dieses Beschlusses erließ

*) Die Lehrerzahl pro 1851 beträgt nicht 1066, wie der vorige Jahresbericht irrig angibt, sondern 1055.

Statistische Uebersicht

des öffentlichen Primarschulwesens des Kantons Bern im Jahr 1852.

Amtsbezirk.	Bevölkerung von 1850.	Zahl der Schulkinder.	Schulkinder auf 1000 Seelen.	Zahl der Lehrer.	Kinder auf 1 Lehrer.	Betrag der Lehrerbefolgungen.		Lehrerbefolgung.		Allgemeine Bemerkungen.		
						Fr.	Np.	Durchschnitt auf 1 Lehrer.	Durchschnitt auf 1 Kind.			
Narberg	15678	3544	236	54	65	15721	64	291	14	4	43	Die durchschnittliche Zahl der Schulkinder überhaupt zu derjenigen der Gesamtbevölkerung ist = 1 : 5; und diejenige der Schulkinder auf 1000 Seelen 198 = 1 : 5; die durchschnittliche Zahl der Schulkinder überhaupt auf 1 Lehrer ist 73. Von den Gemeindebeiträgen (Lehrerbefolgungen) im Ganzen fallen durchschnittlich auf 1 Lehrer Fr. 283. 44, und auf 1 Schulkind Fr. 3. 90. Die geringste durchschnittliche Befolgung auf 1 Lehrer mit Berücksichtigung der Größe der Bevölkerung erscheint vorzüglich in den Aemtern Frutigen, Oberhasle, Saanen, Schwarzenburg, Ober- und Niderrimenthal; die größte durchschnittliche Lehrerbefolgung dagegen mit Berücksichtigung der verhältnismäßig geringen Bevölkerung in den Aemtern Courtelary, Büren, Erlach, Fraubrunnen, Freiberger, Münster, Neuenstadt, Nidau und Pruntrut. Die am schwächsten bevölkerten Schulen finden sich in den Amtsbezirken Biel ($\frac{1}{10}$), Büren ($\frac{1}{8}$), Delsberg ($\frac{1}{10}$), Freiberger ($\frac{1}{8}$) und Münster ($\frac{1}{9}$) der Bezirksbevölkerung; die am stärksten bevölkerten Schulen hingegen in den Amtsbezirken Interlaken, Laupen, Saanen, Signau, Trachselwald und Wangen ($\frac{1}{4}$ der Bezirksbevölkerung).
Narwangen	25044	5602	224	63	89	19164	95	304	20	3	42	
Bern, Stadt u. Land	50660	7459	149	91	82	34862	02	383	09	4	67	
Biel	5146	546	109	11	49	4236	43	385	13	7	75	
Büren	8742	1866	233	34	54	14216	17	418	12	7	62	
Burgdorf	24070	3609	150	53	68	19040	86	359	26	5	27	
Courtelary	16406	2974	185	45	66	22571	52	501	59	7	59	
Delsberg	12320	1616	134	43	37	12313	80	286	37	7	62	
Erlach	6570	1472	245	25	58	8250	76	330	03	5	60	
Fraubrunnen	12637	2460	205	37	66	13985	59	377	98	5	68	
Freiberger	8974	1474	184	23	64	9282	34	403	58	6	29	
Frutigen	10146	2071	207	33	62	4892	18	148	24	2	31	
Interlaken	19577	4571	240	57	82	9517	28	166	84	2	08	
Konolfingen	28438	5976	213	60	99	18599	22	309	98	3	11	
Laufen	5203	1076	215	14	77	3577	26	255	52	3	32	
Laupen	9085	2026	225	27	75	6871	41	254	49	3	33	
Münster	10987	1945	195	48	40	11122	94	231	72	5	20	
Neuenstadt	3837	784	261	13	60	6210	98	477	76	7	91	
Nidau	10096	2319	232	39	59	13175	98	337	84	5	68	
Oberhasle	7054	1569	157	21	74	3087	88	147	04	1	96	
Pruntrut	20565	3527	176	73	48	23058	73	315	87	6	53	
Saanen	5031	1117	223	16	69	1991	08	124	44	1	78	
Schwarzenburg	11801	2237	203	22	101	4002	79	181	94	1	70	
Seftigen	20243	4238	212	47	90	10668	26	226	98	2	51	
Signau	22338	5022	228	53	94	11668	96	220	16	2	32	
Obersimmenthal	8100	1836	229	29	63	4917	69	169	57	2	67	
Niedersimmenthal	10700	2506	250	36	69	6918	35	192	17	2	76	
Thun	26036	5465	210	70	78	14905	29	212	93	2	72	
Trachselwald	23970	6116	254	50	122	11746	99	234	94	1	99	
Wangen	18771	4081	226	49	83	14893	82	303	95	3	65	
Total (Summe und Durchschnitt)	458225	91104	198	1236	73	355473	17	287	59	3	90	

der Regierungsrath auf Antrag der Erziehungsdirektion eine Vollziehungsverordnung, kraft welcher

- 1) die Herren Direktor Grunholzer und Turnlehrer Niggeler die Anstalt sofort verlassen, hingegen
- 2) die übrigen Lehrer, nämlich die Herren Zuberbühler, Lehner, Weber, Kämpfer, König und Pfarrer Langhans so lange noch in provisorischer Stellung in derselben verbleiben sollten, bis die Zöglinge ihren Kurs vollendet haben würden. Für diese Zeit wurde die provisorische Leitung der Anstalt Herrn Kämpfer übertragen.

Auf die amtliche Mittheilung dieser Schlußnahme an die Betreffenden, erfolgten von Seite der Herren Zuberbühler, Lehner, Weber, König und Langhans solche Einwendungen und Schwierigkeiten, daß es bald rathsam erschien auch die genannten Herren, nebst der Haushälterin, zu verabschieden, was durch Beschluß vom 28. Juni geschah.

Wie kaum anders erwartet werden konnte, waren die Zöglinge unterdessen mancherlei schlimmen und aufreizenden Einflüssen Preis gegeben gewesen. Die Mehrzahl hatte Partei ergriffen für ihre Lehrer und die ganze bisherige Richtung der Anstalt. Ein bedenklicher Geist der Unordnung und Indisziplin riß immer mehr ein und führte theilweise sogar zu ahndungswürdigen Exzessen. Unter solchen Umständen beschloß die Behörde ferner, die fraglichen Seminaristen beförderlichst einer Prüfung zu unterwerfen und definitiv aus der Anstalt zu entlassen.

Zu dem Ende ward eine Aufsichtskommission von drei Mitgliedern bestellt, und die Prüfung schon am 13. und 14. Juli abgehalten. Das Ergebnis war in Ansehung vieler, mittelmäßig, ja ungenügend. In Folge dessen wurde die ganze Promotion — 62 an der Zahl — in drei Klassen getheilt. Die erste Klasse — 25 Zöglinge — erhielt das Patent sofort; der zweiten, aus 20 Zöglingen bestehenden Klasse, wurde dasselbe in Aussicht gestellt nach Verfluß eines Jahres, auf Wohlverhalten in ihrem Wirkungskreis

als Lehrer und der dritten — 17 Zöglinge — unter der nämlichen Bedingung nach Verfluß von anderthalb Jahren.

Am 19. Juli verließen die letzten Zöglinge die Anstalt. Das Personal des Seminars bestand jetzt nur noch aus dem provisorischen Vorsteher und acht Dienstboten.

Es war vorauszusehen, daß der Gesetzesentwurf über die Reorganisation des Seminars im Laufe des Jahres 1852 nicht mehr würde zweimal berathen werden können, zumal er erst noch einerseits von der ad hoc niedergesetzten Großrathskommission einer- und von der Schulsynode anderseits begutachtet werden mußte.

Um nun das Stillstehen der Anstalt nicht allzulange andauern und dadurch das Lehrerbedürfniß Abbruch leiden zu lassen, beschloß der Regierungsrath, auf seine Verantwortlichkeit hin die Abhaltung eines im Spätjahr zu beginnenden Präparandenkurses für 25 bis 30 junge Leute und ergriff ohne Säumniß die zur Organisirung desselben nothwendigen Maßregeln; vor allem hatte man sich nach einem tüchtigen Vorsteher für die neue Anstalt umzusehen, einem Mann, der nicht nur überhaupt rücksichtlich seiner Kenntnisse und Fähigkeiten die wünschbaren Garantien böte, sondern selbst in den Sinn und Geist, nach welchem das Seminar umgestaltet werden sollte, einzugehen und das neue Werk mit Erfolg in das Leben überzuführen verstünde.

Herr Wehrli, Direktor des thurgauischen Seminars in Kreuzlingen, früher Lehrer und Erzieher in Hofwyl, erschien der Behörde als derjenige Mann, dem die gewiß nicht leichte Aufgabe mit vollem Vertrauen übertragen werden durfte.

Ein Mitglied der Aufsichtskommission wurde sonach an denselben abgeordnet, um ihm den Wunsch der Behörden vorzulegen und ihn wo möglich zur Uebernahme der Vorsteherstelle zu vermögen. Allein ungeachtet aller Bemühungen konnte Herr Wehrli nicht zu diesem Schritte bewogen werden. Familienverbindungen und namentlich sein vorge-

rücktes Alter machten es ihm unmöglich, aus den dortigen Verhältnissen zu scheiden. Auf dieses hin richtete die Behörde ihr Augenmerk auf Herrn Morf aus dem Kanton Zürich, erster Lehrer am Seminar in Kreuzlingen, welcher kurz zuvor den Schlußprüfungen in Münchenbuchsee beigewohnt und bei dieser Gelegenheit gezeigt hatte, daß er ein würdiger Schüler seines Meisters sei. Am 25. August ward er provisorisch zum ersten Hauptlehrer und Vorsteher des nach dem Wunsch der Kommission im November zu eröffnenden Präparandenkurses ernannt. Für die zweite Hauptlehrerstelle fiel die Wahl auf Herrn Kämpfer von Münchenbuchsee, Lehrer am bisherigen Seminar; für die dritte auf Herrn Egger von Narwangen, Sekundarlehrer in Narberg, und für den Religionsunterricht auf Herrn Pfarrer Kistler in Bolligen; alle natürlich unter bloß provisorischen Besoldungsverhältnissen.

Herr Morf übernahm die Direktion der Anstalt am 24. Oktober.

Die Aufnahmsprüfungen für den Präparandenkurs wurden von der Aufsichtskommission, unter Mitwirkung der Lehrerschaft am 26. und 27. Oktober abgehalten. Von 40 Aspiranten konnten 25 definitiv und 5 auf eine Probezeit aufgenommen werden. Mit diesen wurde am 4. November der Kurs eröffnet.

Normalschule in Bruntrut.

Das Lehrpersonal der Anstalt erfuhr im Jahr 1852 keinerlei Veränderung. Das ökonomische dagegen konnte ohne Nachtheil für den Gang derselben um zwei Personen vermindert werden.

Die Zahl der Schüler betrug das ganze Jahr hindurch 16.

Gleich wie es schon früher jeweilen vorkam, wurde auch in diesem Jahr mehreren Lehrern aus dem deutschen Kantonsheil die Bewilligung erteilt, einige Monate im

Pruntruter Seminar zuzubringen, sowohl um sich im Französischen zu vervollkommen, als auch in Beziehung auf allgemeine Bildung und besondere Berufstüchtigkeit fortzuschreiten.

Die Musterschule zählte im Anfang des Jahres 22, gegen das Ende bloß 19 Schüler.

Bezüglich des Unterrichts und der Grundsätze, nach denen er ertheilt wird, haben seit dem Jahr 1849, wo das Institut mit einer neuen Organisation auch ein theilweise neues Personal erhielt, keinerlei merkliche Veränderungen stattgefunden.

Ueber das sittliche Verhalten, den Fleiß und die Begabung der Normalschüler sprach sich der Bericht des Vorstehers im Allgemeinen nicht ungünstig aus. Doch war bemerkt, daß bei den Meisten eine gewisse angeborne Oberflächlichkeit und allzugroße Beweglichkeit dem gründlichen Fortschreiten merklich Eintrag thue.

Der Stand der Musterschule erschien sehr befriedigend. Es herrschte Fleiß, Ordnung und Liebe zur Arbeit fast bei allen Schülern. Einige der obern Abtheilung zeichneten sich überdieß durch Gaben vor den andern vorthellhaft aus. Gegenüber dem Jahr 1851 war ein erfreulicher Fortschritt nicht zu verkennen.

Bezüglich der Verwaltung der Anstalt stellen sich folgende finanzielle Verhältnisse heraus:

A. Total des Personals, das in der Anstalt verpflegt wurde, 45.

B. Gesamtsumme der Ausgaben: Fr. 16,130. 74.

An diese Summe bezahlte der Staat einen Betrag von Fr. 14,036. 66. — Differenz: Fr. 2094. 08. Diese ward durch die Kostgelder der Zöglinge der Normal- und Musterschule gedeckt.

Die obige Summe auf die Zöglinge vertheilt, machte

- | | |
|------------------------------------|-------------|
| 1) für einen Normalschüler | Fr. 396. 44 |
| 2) für einen Musterschüler | „ 353. 84 |

Lehrerinnenseminar in Hindelbank.

Diese Anstalt blieb in ihrem bisherigen Bestande, weil die Frage, ob sie nicht gleich dem Lehrerinnenseminar von Delsberg, sei's zu reorganisiren, sei's ganz aufzuheben wäre, zwar angeregt, aber von den obern Behörden nicht einläßlich erörtert und entschieden wurde.

Die Zahl der Zöglinge betrug zu Anfang des Jahres 15. Im Frühling trat einer aus und ward nicht wieder ersetzt.

Der Vorstand des Seminars hatte fast das ganze Jahr hindurch mit körperlichen Leiden zu kämpfen, so daß ihm bereits vom März hinweg zwei Stellvertreter beigeordnet werden mußten, die sich in seine Funktionen theilten.

Die Austrittsprüfung fand im Beisein und unter Mitwirkung zweier Kommissarien am 27. September statt und lieferte Ergebnisse, mit denen man recht wohl zufrieden sein konnte. Sämmtliche 19 Schülerinnen wurden in Folge derselben definitiv patentirt; desgleichen zwei Nichtseminaristinnen, die das Examen mitbestanden.

Herrn Lemps Gesundheitszustand hatte sich inzwischen so verschlimmert, daß er schon im August die Stelle eines Vorstehers der Anstalt niederlegen mußte, und in den ersten Tagen des Oktobers sogar sein Hinscheid erfolgte.

Der Kurs mit der neuen Serie sollte bereits im Herbstmonat eröffnet werden. Indes verzögerten sich die daherigen Anordnungen, theils wegen des eintretenden Personenwechsels in der Erziehungsdirektion, theils wegen der neuen Besetzung der Vorsteherstelle bis ins Jahr 1853. Ueber das Weitere wird also der nächste Jahresbericht Auskunft geben. Die Anstalt kostete den Staat im Jahr 1852 Fr. 5747. 70; demnach von den 15 Zöglingen jede Fr. 383.

Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Die Zahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Jahres 18. In der Folge mußte eine wegen Unsitlichkeit

fortgewiesen werden; von da an bis zu den Austrittsprüfungen erlitt der Bestand keine Veränderung mehr.

Plan und Gang des Unterrichts sind mit unwesentlichen Modifikationen seit Eröffnung der Anstalt gleich geblieben. Die unbedeutenden Neuerungen, die dießfalls stattgefunden, fallen in frühere Jahre.

Dagegen traten Anno 1852, abgesehen vom Schicksal, das die Anstalt im Ganzen traf, im Lehrpersonal sehr bedeutende Aenderungen ein.

Zuerst wurde der Direktor derselben, Herr Merat, weil er in seinen Quartalrechnungen zum Nachtheile des Staates mancherlei Beträge verrechnet hatte, die auf seine Rechtfertigkeit ein schiefes Licht warfen, zur Untersuchung gezogen. Die Sache endigte damit, daß er schon im März seine Entlassung nachsuchte und erhielt. Ihn ersetzte nun provisorisch Herr Billemain, Direktor des Kollegiums, bis zur Aufhebung des Seminars.

Weitere Aenderungen waren der Austritt einer Lehrerin in Folge Resignation und die Entfernung eines Lehrers durch gerichtliche Abberufung. Die Stelle der erstern wurde wieder besetzt, die des letztern nicht. Auch in Bezug auf den reformirten Religionsunterricht und den Dekonomiedienst der Anstalt trat wegen Abgangs der Personen, welchen diese Pensen bis dahin obgelegen, ein Wechsel ein.

Die Austrittsprüfungen fanden am 23. und 24. September statt. Ungeachtet der für Unterricht und Disziplin nicht wenig fühlbarer Störung im Anfang des Jahres, fielen dieselben dennoch so aus, daß sämtliche 17 Zöglinge mit unbedingtem Patent entlassen werden konnten.

Bei der Frage, welche unserer Seminarien einer zeitgemäßen Umgestaltung zu unterwerfen oder ganz aufzuheben seien, mußte die vorberathende Behörde für gänzliche Aufhebung der Anstalt in Delsberg sich entscheiden; hatte doch der ganze Verlauf, den dieselbe genommen, zu der Ueber-

zeugung geführt, daß sie den Bedürfnissen des Jura nicht entspreche und mit den darauf verwendeten Geldmitteln in keinem Verhältniß stehe. Das daherige vom Regierungsrath empfohlene Projekt, das an die Stelle des Seminars den sogenannten Stipendienmodus (études libres) setzt, wurde dem Großen Rathe in der Wintersitzung zur ersten Berathung vorgelegt, aus welcher es so zu sagen, unverändert hervorgieng. Die zweite endgültige Berathung und die definitive Schließung der Anstalt fallen ins Jahr 1853. — An die Kosten der Anstalt (bis 30. September) trug der Staat bei Fr. 5728. 77.

Wiederholungs- und Fortbildungskurse wurden im Jahr 1852 keine abgehalten.

Patentirung von Nichtseminaristen.

Gleichwie in frühern Jahren wurden auch dießmal eigene Prüfungen veranstaltet, um solchen, die in Kursen oder sonstwie ihre Bildung erworben, die Gelegenheit zur Patentirung zu verschaffen. In Folge des in Courtelary am 22. Juni für Jurassier abgehaltenen Examens erhielten 15 Lehrer und Lehrerinnen das Patent; in Folge des unterm 25. Oktober in Bern abgehaltenen Examens wurde dasselbe 6 deutschen Lehrern und Lehrerinnen zuerkannt.

b. Taubstummenebildung.

Die Taubstummeneanstalt in Friesenberg erfreut sich eines gedeihlichen Fortgangs. Gleich von Anfang an lag es im Zweck derselben nicht nur die geistige und körperliche Ausbildung, sondern namentlich auch eine praktische Befähigung des Zöglings zu erzielen, weshalb neben dem Schulunterricht ein besonderes Gewicht auf die Erlernung eines Berufs gelegt wird. Wegen der zweckmäßigen Vertheilung von Schulunterricht und Hand- oder Feldarbeit, sowie in Folge der unausgesetzten Pflege der Turnübungen ist der Gesund-

beitszustand der Zöglinge fortwährend ein sehr günstiger.

In Bezug auf Gang, Methode und Umfang des Unterrichts haben sich die bisherigen Einrichtungen als zweckmäßig bewährt und werden deßhalb genau und sorgfältig beobachtet.

Als Berufsarbeiten sind eingeführt:

Schreibern, Schustern, Weben, Schneidern, Hecheln, Seilern und Geflechtarbeiten. Die Einnahmen in diesen Berufszweigen für auswärts gelieferte Arbeit beliefen sich im Jahr 1852 auf Fr. 3387. 56
Die Ausgaben hingegen auf „ 4476. 75

Wenn aber die an die Anstalt gelieferten Kleidungsstücke und Geräthschaften zum Einnehmen gerechnet werden, so ergibt sich ein bedeutender Mehrerlös, der wenigstens auf Fr. 1500 angeschlagen werden kann.

Die Zahl der Zöglinge erreicht beinahe stets das gesetzliche Maximum von 60. Auf 1. Januar 1852 befanden sich 59, da einer kurz zuvor gestorben. Von diesen traten 9 aus der Klasse der Zöglinge aus, 7 als admittirt und 2 wegen intellektueller Schwäche. Dagegen wurden auf 1. Juli 1852 10 neue aufgenommen, so daß auf Ende 1852 wieder das gesetzliche Maximum erreicht war.

Das Lehrpersonal erlitt durch Tod und Versetzung zwei Mutationen. Die eine Stelle wurde sogleich wieder besetzt, die andere war zu Ende des Jahres noch offen. Sie machte, daß der Gesamtbestand der Anstalt um eine Person schwächer sich zeigte als auf 31. Dezember 1851.

Die Auslagen betragen Fr. 18826. 29 (Passivrestanz nicht inbegriffen), wovon Kostgelder von Seite der Eltern Fr. 4290. 29 und Staatsbeitrag Fr. 14,536.

III. Schulsynode.

Ueber die Gesamtorganisation der Schulsynoden und der Kreissynoden verweisen wir auf den Verwaltungsbericht pro 1848.

Auch im Jahr 1852 legte die Vorsteherchaft für das Synodaljahr 1852 über ihre und über der Kreissynoden und Konferenzthätigkeit einen umständlichen Bericht ab.

Neben den ordentlichen Arbeiten der Synode sind hier namentlich hervorzuheben, die an den Großen Rath abgegebenen Gutachten über Reorganisation der Normalschulen in Münchenbuchsee und Delsberg.

Die sämmtlichen Synodalkosten betragen Fr. 409. 10.

